

Impressum

© für alle Texte und Fotos:
Image Verlags GmbH
Industriestraße 35a
82194 Gröbenzell
Telefon +49-8142-5963-0
Fax +49-8142-5963-11
E-Mail info@image-hifi.com
Web www.image-hifi.com

Hinweise zu dieser PDF-Datei:

Die Nutzungsrechte dieser Datei und aller in ihr enthaltenen Texte, Fotos und Grafiken liegen bei der Image Verlags GmbH. Die Meinung des Autors muß nicht mit der des Verlages übereinstimmen. Insbesondere liegen Aussagen zur Qualität der getesteten Geräte ausschließlich in der Verantwortung des Autors und sind vom Verlag nicht überprüft worden.

Diese PDF-Datei kann von Adobe Acrobat Reader ab der Version 3.0 auf allen Computerplattformen gelesen werden, die diese Software installiert haben. Der Ausdruck auf Schwarzweiß- und Farbdruckern ist nur erlaubt, wenn der Verlag die ausdrückliche Genehmigung dazu erteilt hat. Private Anwender dürfen diese Datei zu ausschließlich privaten Zwecken drucken. Die Weitergabe an Dritte sowohl der Datei als auch eines Druckes davon ist nicht gestattet.

Hersteller, Vertriebe, Händler und andere kommerziell orientierte Unternehmen können beim Verlag die Lizenz für eine begrenzte Vervielfältigung und Verteilung der PDF-Datei oder von Drucken hiervon erwerben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß für alle Arten von An- und Rückfragen nur E-Mails berücksichtigt werden können, da dieser Verlagsbereich aus Kostengründen ausschließlich mit elektronischer Kommunikation über das Internet arbeitet.

Test Lautsprecher



Naim Audio NBL

Paarpreis: ab 20000 Mark

von Ulrich Michalik, Fotos Rolf Winter

Außer Inzest und Volkstanz, so der legendäre Bonvivant Sir Thomas Beecham, müsse ein Gentleman im Leben alles probiert haben. Wenn dem so ist, sagt sich Michalik, warum dann als treusorgender Altisobariker nicht mal mit einer großen neuen Naim-Box flirten? Sehr wohl einkalkulierend, daß selbst ein harmloses Techtelmechtel viel Feind, aber wenig Ehr' verheißt. Schließlich haben, was die einen stets vermuteten, alle anderen schon immer gewußt: Der Mann ist fest verheiratet, wird niemals über seinen eigenen Schatten springen. Ein sonnenklarer Fall, oder?

Von meinen zwei Lieblingsautojournalisten fährt einer privat Ente, der andere Traktor. Das respektiere ich, und selbst wenn meine persönlichen Vorlieben eher in Richtung Alfa Romeo und BMW-Konzern tendieren, nie käme ich auf die Idee, Fachkompetenz und persönliche Integrität beider Herren in Zweifel zu ziehen. Als HiFi-Tester ist man da entschieden ärmer dran. Sobald als Betreiber dieser oder jener Einzelkomponenten geoutet, ist es leser- wie industrieseitig Schluß mit lustig. Wie, so bitte-

schön der Tenor, soll ein dermaßen Vernagelter die hübschen Töchter anderer Mütter noch objektiv beurteilen können?

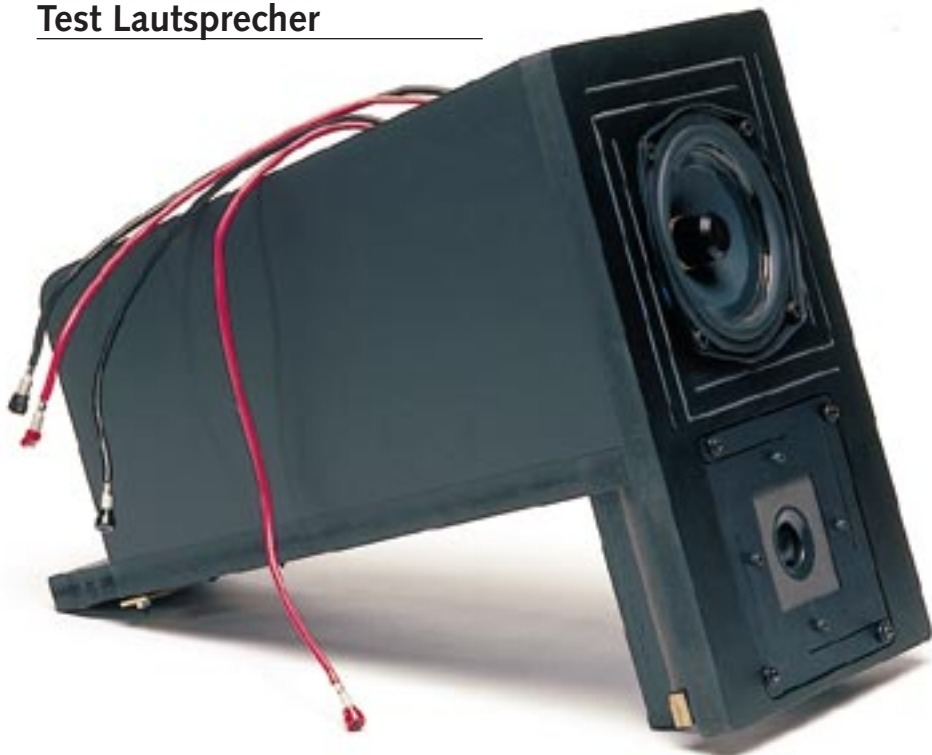
Ganz übel wird es bei Bekanntwerden des Besitzes von Ketten aus einer Herstellerhand. Xxx-minded, yyy-hörig, zzz-Groupie, unheilbar gehörampuliert, schwerst korrupt, gedungener Handlanger, suchtabhängiger Erfüllungsgehilfe – ohne ein mächtig dickes Fell, glauben Sie mir, man käme sich vor wie Saddam und Slobodan in audiophiler Personalunion. Andererseits, ist der Ruf erst ruiniert, lebt

sich's gänzlich ungeniert. Kollege Höglmaier und ich sind solche Outlaws, und wir fühlen uns sauwohl dabei. Er mit Naim, ich mit Linn. Weil wir bereits gefunden haben, wonach die meisten anderen in der Testerzunft, auch wenn sie's niemals zugeben würden, verzweifelt trachten – unseren highfidelen Seelenfrieden.

Was ja keineswegs heißt, die Thematik als solche wäre danach für einen abgehakt, man könnte sich mit hausmarkenfremden Gerätschaften gar nicht mehr lustvoll auseinandersetzen. Das Gegenteil ist der Fall. Mit einem fix eingeordneten persönlichen Koordinatensystem, mit intim vertrauten internen Referenzen und vor allem als anerkannt Narrenfreier fällt es sogar unendlich leichter, zu goutieren, was die Konkurrenz besser und womöglich auch mal viel besser macht, als das, was man zu Hause stehen hat. Es ist wie ein Urlaub an der Copacabana: Man betrachtet mit platonischem Genuß und akademischer Anerkennung des Schöpfers vorbeiflanierende Sündenfallen, läßt bisweilen frivol die Fantasien schweifen, um sich gen Abend wieder glücklich und redlich am Ange-trauten zu nähren.

Ein ähnliches Gefühl beschleicht mich bei der Naim NBL. Die macht manches schlicht und einfach richtiger als mein eigener Lautsprecher, vermag mich zu becirren, partiell tief nachdenklich zu stimmen, aber in ihr spärlich grün illuminiertes Boudoir zu locken, das schafft sie nicht. Werner Höglmaier, obschon logischer- und legitimerweise Pros und Contras beider Wandler ein bißerl anders gewichtend, akzeptiert meine Beweggründe. Weil er versteht, was mich an meinen konzeptionell bald 30 Jahre alten Kanonenöfen festhalten läßt. Und weil er weiß, daß der natürliche NBL-Gegner auch gar nicht Isobarik, sondern Keltik heißt.

Wie das Linn-Flaggschiff, aber im krassen Gegensatz zu Isobarik und erst recht DBL, ist die jüngste Naim ein eher



Technologietransfer: Die Treiberbestückung der Mittelhochtonbox mit Phasenflock-Pappkonus und schwingend gelagerter Gewebekalotte ist theoretisch 1:1 dem Naim-Audio-Flaggschiff DBL entliehen – und klingt in der Praxis ganz anders

schmales Handtuch, was einer verfärbungsarmen und räumlich glaubhaften Schallabstrahlung generell viel eher entgegenkommt, als ein Kasten, der sich quasi selber im Wege steht. Doch während die geringe Breite bei der Keltik von hochkant montierten Ovalbaßtreibern herrührt, sind es bei der NBL zwei seitlich montierte Tieftonchassis. Die beiden 20-Zentimeter-Konusse sind mit Ausnahme der verlängerten Schwingspule mit denen der kleineren SBL identisch, arbeiten hier jedoch Rücken an Rücken, sind über reibungsgedämpfte Messingplatten miteinander verbunden und pushen und pullen gleichphasig. Die Öffnung des Baßmoduls mündet über einen exakt berechneten akustischen Widerstand in den Gehäusehaupttrakt, womit auch das Maß der

Dämpfung – der Fachmann sagt Q, der Laie wundert sich – definiert wäre.

Nach Überzeugung von NBL-Projektleiter Phil Ward bietet die bodennahe, spiegelbildliche Baßchassisanordnung im Verein mit der – auch von *image hifi* – dringend empfohlenen rückwandnahen Aufstellung (corner loading) gleich mehrere handfeste akustische Vorteile. Erstens, eine geringere mechanische Anregung der Montagewand, also weniger Gerüttel und Gezerre. Zweitens, eine Verschiebung der ersten Schallreflexionen in einen Frequenzbereich oberhalb der Baßtreiber, wodurch die Originalschallwellen nicht mehr negativ beeinflusst würden. Drittens, eine tiefreichende und gleichzeitig prägnante Wiedergabe des unteren Signalspektrums.

Der 13-Zentimeter-Papiermitteltöner sowie die 19-Millimeter-Textilkalotte wurden inklusive ihrer Isolierungssysteme direkt der DBL entliehen und sind, wie auch das Baßabteil, nach bewährter Naim-Tradition in einer separaten Kammer untergebracht. Die Platzierung des Mitteloberhalb des Hochtöners soll die vertikale Abstrahlcharakteristik optimieren, besagtes Isolierungssystem via gezielter Schallsteuerung im Gehäuseinnern Frequenzgangabweichungen zuleibe rücken. Verglichen mit mehr oder minder unkontrolliert wirkenden konventionellen Dämmmaterialien, so der Naim-Ingenieur, beherberge die NBL so etwas wie ein „unsichtbares Dämpfungskissen“.

Das „N“ in der Typenbezeichnung steht im übrigen für nested und den Umstand, daß bei diesem „B“oxed „L“oudspeaker ein resonanzempfindliches Mittelhochtonkabinett und ein potentiell resonanzförderndes Baßmodul ästhetisch ansprechend, weil ohne optisch erkennbare Trennlinien, in ein schwingungstechnisch weitgehend paralysiertes Hauptgehäuse „eingenistet“, sprich integriert wurden. Eine Two-boxes-in-the-box-Konstruktion, wie sie so wohl nur bei Naim Audio erdacht und realisiert werden konnte. Die gegenseitige Entkoppelung wird durch eine Blattfeder/Spike-Konstruktion gewährleistet, ein weiterer Gummifedermechanismus an der Verbindung zur Fußplatte sorgt dafür, daß die neue Naim-Box bei Impulsspitzen vertikal absolut starr reagiert und überschüssige Schwingungsenergie ausschließlich in seitlicher Richtung entweichen läßt. Ferner gewährt der asymmetrische Grundriß ohne parallel verlaufende Wände stehenden Wellen im Gehäuseinnern kaum eine Chance zur Entfaltung.



Die NBL ist in zwei Varianten erhältlich: einmal in Normalausführung mit rückseitig montierter Passivweiche (20000 Mark), zum anderen in vollaktiver Ausbaustufe (18500 Mark plus 2600 Mark für die 3-Wege-Aktivweiche S-NAXO plus Stromversorgungseinheiten ab 1100 Mark). Weil keinerlei Lötarbeiten, sondern bloßes Umstecken nötig ist, stellt sich ein Umrüsten von passiv auf aktiv oder umgekehrt auch zu einem späteren Zeitpunkt denkbar simpel dar. Als leistungsmäßige Untergrenze für den Passivbetrieb empfiehlt Naim die hauseigene Stereoendstufe NAP 250, also proppere 120 Watt pro Kanal. Ein feiner Verstärker, keine Frage, mit dem wir uns allerdings nicht begnügen

mußten, schließlich lauern im Musikrefugium von DBL-Junkie Höglmaier ein halbes Dutzend sprungbereiter Power-Monos vom Typ NAP 135.

Richtig gelesen, die Hörsessions für diesen Bericht fanden nicht im Hause Michalik, sondern beim Kollegen statt. Was neben unschätzbaren logistischen Vorteilen vor allem auch Gelegenheit bot, beiden großen Naim-Lautsprechern im direkten Vergleich auf den Zahn zu fühlen. In einem Kettenumfeld (komplett oberste Naim-Schublade), nebenbei bemerkt, das wesentlich mehr Sinn machte, als wenn wir der NBL eine „feindliche“ elektronische Linn-Oberhoheit aufoktroyiert und damit Fragen beantworten hätten, die 97 von 100 NBL-Interessenten weltanschau-

licherweise so niemals stellen würden. Außerdem kenne ich die Anlage von etlichen inoffiziellen Anlässen her sehr gut, der Kollege wohnt nur fünf Fahrradminuten entfernt, seine Frau ist audiophiler Untermieterkummer gewöhnt, das Weißbier stets professionell temperiert und – last not least – die bevorzugte Signalquelle, der LP-12, hier wie da dieselbe.

Die NBL, da gab es zwi-

schon Höglmaier und mir überhaupt keinen Meinungsunterschied, war die interessanteste Boxenpremiere auf der diesjährigen High End. Endlich mal wieder ein Lautsprecher, der Gaudium maximum verspricht, obwohl man ihn noch halbwegs tragen (41 Kilogramm) und stolzgeschwellt überragen (115 Zentimeter) kann. Mit dem Bezahlen sieht's, wie andiskutiert, nicht ganz so vorteilhaft aus. Aber immerhin, mit dem Ding wird jedermann seelenruhig in Rente stechen, der nicht justament Michalik heißt und... na, Sie wissen schon.

Die NBL zaubert einen Baß, der, da wette ich, auch in 20 Jahren nichts von seiner Faszination wird eingebüßt haben. Was Punch und Prägnanz, was Druck und Drive, was Kontur und Kick angeht, gibt es elendig wenig, was bei vergleichbarem Volumen mitzuhaltan vermag, und noch viel

weniger, was ich ohne rosarote Brille eindeutig vorziehen würde. Respektabel tief runter geht es zudem – Naim verspricht 25 Hertz in durchschnittlichen Wohnräumen –, eine Gallion 38er im gemauerten 10000-Liter-Bunker muß also schon

Sentimentale Erinnerungen: Derart herrschaftliche externe Passivweichen werden seit Produktionsstop der Isobarik fast nur noch bei Dieter Burmester verbaut – und natürlich bei Naim Audio

befeuern, wer da nicht vor Ehrfurcht den Hut zieht. Zumal es der NBL scheinbar schnuppe ist, welche Pegel man ihr abverlangt. Selbst im Sperrfeuer perfider Kessel-pauken-, Snare und Bassdrumsalven („Music For Bang, Baaroom & Harp“, RCA LSP-1866) weicht dieses Tier keinen Millimeter aus der Schußlinie, geringfügig wanken – aber nicht fallen – tut es eigentlich nur, wenn sich schroffen Eigernordwand-Impulsen gleichzeitig anrücklich langgezogene Tiefstbaßblähungen hinzugesellen („Blues“, Zuccherò, Polydor). Und für derlei Spezialaufträge hat Naim ja nicht von ungefähr das Subsonikum DBL im Portfolio.

Davon abgesehen würde ich, wäre ich kein notorisches Kellerkind, die NBL ihrer





Huckepack: Im Passivbetrieb ist die Frequenzweiche mit der Boxenrückwand verschraubt und daher kinderleicht umzurüsten. Die Ansteuerung erfolgt – Naim-typisch – mit nur einem Kabelsatz (Single-wiring)

scheinlich viel weniger Angriffsfläche bietet, als dies bei der annähernd scheunentorbreiten DBL zu beobachten ist. Ich weiß, wovon ich spreche, schließlich steht auch meine Isobarik wie ein Bus im Wind, und im Vergleich zur ranken Keltik treten ganz ähnliche Phänomene auf.

Vor allem bei Stimmen, bei Streichern und jedwedem akustischen Instrumentarium, kurzum bei allem, worauf der Empfindsame im Falle tonaler Aberrationen allergisch reagiert, füllt der relative NBL-Schmalhans emsig sein Pluspunktkonto, setzt sich in den Kriterien Offenheit und Durchsichtigkeit, Detailauflösung und Klangfarbentreue ad hoc und unangefochten an die Spitze des naimschen Boxenprogramms.

In puncto Mitteltonattacke und -biß ist die NBL eine Klasse für sich. Mehr noch, das sämtlichen Kreationen des Hauses eigene, unverwechselbare Livefeeling erfährt hier eine völlig neue Dimension. Daß dieser unnachahmlich mitreißende Wesenszug in erklecklichem Maße auf Weltklasseleistungen in den Disziplinen Fein- und Grobdynamik, Temperament und Sprintvermögen zurückzuführen ist, versteht sich von selbst. Logisch aber auch, daß ein dermaßen entfesselt loslegender Irrwisch das Klanggeschehen automatisch einen Tick in Richtung Loge verlagert, weshalb erklärte Tiefenstaffelungsfanatiker nicht hundertprozentig auf ihre Kosten kommen werden. Jedem das seine, meine ich, und delectiere mich derweil am

wunderschön verzahnten Ensemblespiel, ohne daß mir dabei solistische Spitzfindigkeiten durch die Lappen gingen.

In den Höhen fühlt sich die NBL wieder klassischen Naim-Tugenden wie Klarheit, Sauberkeit und Verzerrungsarmut verpflichtet, kann jedoch, gemessen an den versiertesten Gipfelstürmern des Weltmarkts, ein gewisses Manko an Ausdehnung, Luft und ätherischer Transparenz nie verleugnen. Nichtsdesotrotz ist mir ihre Bühnendarstellung ungemein sympathisch, weil herrlich plastisch, beispielhaft stabil und in den Dimensionen Breite und Höhe schier ohne Limits. Der Umkehrschluß trifft den Nagel aufs Haupt: Während selbst eine akribisch positionierte DBL als Schallquelle stets ort-



Nestgucker: Der Ausbau des Mittelhochtonabteils ist keine Affäre für tattrige Hände, gibt aber wunderschön den Blick frei auf die pfiffige Blattfeder/Spike-Konstruktion zur Entkoppelung vom Hauptgehäuse



image x-trakt

Die aktive NBL zählt zum guten halben Dutzend der verführerischsten Full-range-Schallwandler, die ich bislang kennenlernte. Da rund die Hälfte davon nicht mehr produziert wird, kann jeder hochrechnen, wie rar echte Alternativen gesät sind. Für Verfechter des einzigartigen Naim-Grooves gibt es eigentlich überhaupt keine, sondern nur den Ratschlag: Backen zusammenknäuen und kaufen! ●

Pflicht: Mit der 3-Wege-Aktivweiche S-NAXO eröffnen sich dem NBL-Betreiber weitere Investitionsmöglichkeiten, da die obligatorische Stromversorgungseinheit extra anzuschaffen ist (zirka 1100 bis 6000 Mark)

bar bleibt, tritt die NBL bei entsprechender Sorgfalt beinahe vollständig in den Hintergrund.

Dies alles, wohlgemerkt, sind aus dem Aktivmodus generierte Charakteristika, aber wer eine NBL anschafft, um sich damit auf Dauer passiv zu kasteien, der läßt vermutlich auch eine Elle McPherson Spinnweben ansetzen. Damit wir uns nicht mißverstehen: Selbst mit nur einer Endstufe im Anschlag – Bi-Wiring, Bi-Amping und dergleichen sind ja im Hause Naim verpönt – ist die wirkungsgradstarke und hinsichtlich ihrer Verstärkeransprüche erfreulich unkapriziöse NBL ein begnadeter Musikvermittler, dem Gros des Passivangebotes haushoch überlegen.

Dennoch bedeutet aktiv mehr als glattgebügelte Fransen, mehr als feinpolierte Rauigkeiten, mehr als forcierter Druck, mehr als gebändigte Nervosität, mehr als gestählter Grundton, mehr als Souveränität im Souterrain, mehr als die Summe freiepusteter Nuancen. Aktiv ist eine andere, bessere HiFi-Welt. Auch und gerade mit diesem famosen Lautsprecher.

image infos



Lautsprecher Naim Audio NBL

Prinzip:3 Wege, geschlossen
 Treiber:2 TT, 1 MT, 1 HT
 Nennimpedanz (passiv):4 Ohm
 Wirkungsgrad (passiv):92 dB/W/m
 Ausführungen: Buche, Kirsch, Esche schwarz,
Nußbaum, Rosenholz (10% Aufpreis)
 Besonderheiten:in Passiv- oder
Aktivversion erhältlich
 Maße (B/H/T):33/115/42 cm
 Gewicht:41 kg
 Garantie:60 Monate
 Preis:20000 Mark, ab 22600 Mark aktiv

image kontakt

Music Line, Hainbuchenweg 14 – 18,
 21224 Rosengarten; Telefon: 04105/640500;
 www.naim-audio.com; music-line@t-online.de